



DIÖZESE  
INNSBRUCK

## Digitales Archiv

# Das Leiden an der Kirche: Humanae Vitae und die Folgen

## Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.23.112

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-13204](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-13204)

Es ist sicher keine Kleinigkeit, wenn man sich als Bischof der katholischen Kirche an gewissen gründen verpflichtet fühlt, in einer bestimmten frage der Sittenlehre eine andere Haltung einzunehmen als der Nachfolger des heiligen Petrus. Aber es ist nicht zum erstenmal in der Kirchengeschichte das solcher geschieht. Allerdings bin ich mir bewußt, daß die Gründe für solchen Widerspruch schwerwiegend sein müssen, so daß sie für das gewisse zwingend sind. Und ebenso ist mir bewußt, daß der Widerspruch in einer detailfrage nicht die Anerkennung der Bedeutsamkeit berührt, die der Papst als Lehrautorität unanfechtbar und unantastbar hat. Im letzteren ist allerdings, wie die Kirchengeschichte beweist, der Irrtum eines Papstes oder <sup>mehrerer</sup> Päpste möglich. Darum gibt es auch die Möglichkeit eines Konfliktes wie des vorliegenden, der ja nicht nur ein privater Irrtum eines einzelnen Bischofs ist, sondern eine Wunde, an der die Gesamtkirche, die Gesamtheologie und in besonderer Weise unsere österreichische Kirche leidet.

Das Leiden an der Kirche:  
Humanae Vitae und die Folgen.

1) Die inneren Widersprüche.

Ich gehe von dem Satz aus, der als Fundament für diese Lehre im Entwurf des Römischen Katechismus steht:

a) Jeder Sexualakt wird auf Zeugung hin offen sein

Ich sehe hier als selbstverständlich voraus, das Sexualakt als „actus humanus“ gemeint ist, also nicht nur physiologisches Geschehen, sondern als bewusst und intentional vollzogen menschlicher Akt ehelicher Liebe.

Den Begriff „actus humanus“ vorausgesetzt, heißt obiger Satz:

Jeder Sexualakt wird seinen Intention nach auf Zeugung hin offen sein.

Wenn aber jemand die Zerstörung anwendet, heißt seine Intention so:

Wir wollen jetzt <sup>kein Kind</sup> mehr haben, aber wir wollen (jetzt)

weil wir kein Kind wollen, werden wir das ganze Raffinement der Zerstörung anwenden, damit es ja zu keiner Zeugung kommt.

Diese Intention widerspricht offensichtlich dem oben angeführten Fundamentalsatz. Denn von einer „Offenheit zur Zeugung“ ist bei einem Zerstörungsakt keine Rede.

Wenn obiger Satz stichwurm wäre, müsste auch die Zerstörung <sup>sittlich</sup> verboten sein, weil die Offenheit zur Zeugung hier ja intentional geboten wäre.

b) Obiger Satz ist von seiner Aussage her widersprüchlich.

Tatsächlich gibt es Millionen von legalen Sexualakten, die für Zeugung hin gar nicht offen sein können.

Was soll das Gebot:

„Der unter Sexualakt, auf Zeugung hin offen sein; auch wenn Dein pand das Klimakterium vorbei hat“. Was soll die moralische Forderung einer Intention, wenn diese ins Leere zielt?

Was soll der Satz:

„Die Tiroler Schützen müssen immer auf Treffen ausgerichtet, sein; wenn die Tiroler Schützen mit Platzpatrouillen schießen?“

Man wirft mir diesen Widerspruch den Tiroler Intentionswiderspruch der römischen Lehre Unschicklichkeit vor. Es verhält sich etwa so:

Ich weiß, ich weiß diesem Kranken Besuche.

Wie es die Größe der Barren Korrigitur fordern.  
Ich geh aber nur hin, wenn ich ganz weiß,  
das das Gastmahl versperrt ist und ich nicht hineinkomme.

Aber ich hab ihn ja berühren wollen.

4) Der fehlende Aufweis aus der Natur.

Zunächst muß man sagen, daß die Natur die fixe Verbindung von Akt und Fertigkeit nicht kennt. Auf ~~ein~~ ~~familiäres~~ ~~oder~~ die Gründung einer Familie würden de facto vorwählige Sexualakte "verschwendet". Im Prinzip ein gewisses "Verschwendung" ist ja aussehend mit der Weitergabe des Lebens überhaupt verbunden (Samen stellen, Abstoßung befruchteter Eizellen...).

Wenn man mit den Augen der Verhaltensforschung auf die Erfüllung der Sexualität im Tierreich schaut, könnte man mit einigen Vorriß als Gesamtbild wohl sagen, daß mit dem Höhersteigen des Lebens die Sexualität immer stärkeren sozialen Charakter erhält. Zu vielen Fällen erfordert die Konzeption der werdenden Aufzucht von Jungen, Elternpaare oder Familienmerkmale mit Sozialbeziehungen. Es drückt sich hier also die Doppelfunktion der Sexualität, die dann beim Menschen zur vollen personalen Bedienung kommt schon an.

Wen die Zahl der Nachkommen beträchtlich ist, so gibt es im Tierreich Mechanismen und Instinktvaster, die bei einer Überpopulation wirksam werden. Beim Menschen nicht. Daher muß der Mensch - auf Grund seines verstandesarmen Gehirns - kompensieren eingreifen. Es ist hier nicht anders wie in vielen anderen Bereichen. Die Gruppen der Manipulation müssen ~~bei~~ durch die Güter des Lebens gezogen werden (daher niemals Abstraktion als Lösung). Wenn aber ein kleiner Kreis Leben bedroht wird, ist nicht einzusehen, weshalb Verhütung mit Abkürzung praktisch auf derselben Stufe gestellt werden kann. Gerade diese gleichstufige Verdammung hat dem Ansehen der Kirche gewaltig geschadet. Denn hier fühlt auch der einfache Mensch, daß völlig Verschiedenartig in derselben negativen Bearbeitung unterworfen wird.

Aus unserer Kenntnis der menschlichen Natur ist der Satz der Kirche wiederum ein Schlag zu machen.

2) Die Verwechslung von Sexualakt und Sexualität.

Würde man sagen: Die menschliche Sexualität wird auf Züchtung hin offen sein, dann würde dies durchaus ein biblisches Fundament haben, und die traditionelle Lehre der Kirche widerspiegeln. Der einfluss, der früher prävalent war, wäre gewahrt. Und gleichzeitig wäre auch die Grenze gezogen gegenüber Weitem sexueller Betätigung, die Sexualität nur als lustvolles Spiel zu weit betrachten (Ausschluss des Keins in der Ehe, Homosexualität...)

Mit dem Hinweis auf die menschliche Sexualität als ganzes wäre auch für die überakademische Aktualität in Schranken gewiesen, die ja in ihrem Ansatz dem Ethos ohnehin nicht ganz gerecht wird.

3) Der fehlende Schriftbeweis.

Der Versuch, obigen Satz im RK aus der Offenbarung unmissbar zu machen, würde u. U. auch wie erstlich unterzogen.

Wenn man die loci classici der Sexualität im A.T. betrachtet, dann stößt man auf zwei ausgedehnte Textstellen: Die Erschaffung der Eva, und das Hohelied der Liebe, das eindeutig mit Liberalismus als Brautlied angesehen wird. In beiden Texten (auf den ersten Bericht von Christi) ist ein Züchtung nichts zu finden (wenn man von der Dentung Eva-Mutter der Lebendigen) abstrahiert, ist die S. als tief menschliche, personale, zärtliche, Begegnung geschildert, wobei bei der Erschaffung der Eva der Akt eindeutig auf der G für Mann und Frau in gleicher Weise gültigen menschlichen Wesen wird menschlichen Würde liegt. Im Hohelied ist es das zum Teil dramatische Spiel des Solus, der frei und glücklich sein, das dichterisch besungen wird.

Im Neuen Testament gibt es - angesichts der eher spärlichen Aussagen über den Bereich Ehe und Sexualität auch keinen Text, den man zur Begründung des KR-Satzes heranziehen könnte.

Damit ist natürlich nichts gegen den Bezug Sexualität - Züchtung gesagt (mit der Einrechnung biologischer Beweismittel). Aber die Züchtung wird ja dann fast immer als unbesonnen Sagen (Wachst und Wachstum auch) empfunden. Wie das den sozialen Gegebenheiten entspricht.

~~früher~~

## 5) Das überzogene Autoritätsargument.

Dies geschieht auf folgende Weise: Man setzt einfach „päpstliche Lehre“ mit „kirchlicher Lehre“ gleich. Diese Gleichsetzung ist in Dogma bedenklich, und daher wird die Lehre des Papst auch „gewöhnlichen Lehramt“ in dem weitesten ~~faßten~~ mit Aussagen auch die Lehre der Kirche sein. Aber eine Gleichsetzung nach obigen Modell ist unzulässig. Sie ist auch bei Lehren unzulässig, die mehrere Päpste gehalten und verkündet haben. Im „Magisterium Ordinarium“ kann auch der Papst irren. Wer das abstreift, erweist dem päpstlichen Lehramt einen schlechten Dienst.

Zu erinnern: Hexentulle, ~~zinsverbot~~,  
 Docuinius Decr 1454, 1484, Ablehnung  
 der Religions- und gewissensprotest durch  
 den ganze 19. Jhd., Leugnung der *visio*  
*beatifica* durch Johannes XXII für die Mönche  
 (gott usw.)

In diesem Zusammenhang wird man auch daran erinnern, daß es in 2000 Jahren kein einziges moraltheologisches Dogma gegeben hat. ~~Und~~ Die ethischen Leistungen Christi stehen große Lücken, sind aber im Detail oft sehr zurückhaltend. <sup>Man könnte sagen, daß</sup> ~~gott od.~~ <sup>gott od.</sup> Selbstverständlich ist der Widerstand gegen eine vom Papst vorgebrachte Lehre mit dem schwerwiegendsten Argumenten erlaubt. In unserem Falle scheinen mir diese gegeben. Und zwar nicht nur von der Sache her, sondern auch von den Folgen.

## 6) Die Folgen dieser Lehre.

Wenn man das Wort von den Früchten, aus denen man die Wahrheit erkennen kann, ernst nimmt, wird einem die hier in der Kirche aufgewählte Problematik zu tiefst traurig werden. Man muß Dinge suchen, um in der Kirchengeschichte dem Parallelen zu entdecken, das ein an sich - vom Mysterium der Offenbarung und des Glaubens her - so schön durch <sup>Lehrer</sup> ~~Ausweisung~~ <sup>Lehrer</sup> ~~Abweisung~~ das ganze Leben der Kirche weltweit vergiftet hat. Man muß sich an jenen großen Kardinal des Komms erinnern, der in der Anta von dieser Sache

gesagt hat: „Ein Fall Galileo Galilei genügt.“ Der Unterschied zu Galilei besteht nun darin, dass die Auffassungen Galileis dem kleinen Mann nicht Berührt haben. Unsere Frage geht in das Leben. Und die Folgen sind nicht schon unabschbar. Wir sind <sup>auf Grund</sup> ~~an die~~ <sup>die</sup> ~~in~~ <sup>in</sup> ~~ein~~ <sup>ein</sup> „evangelische Kirche“ geworden, um mit Karl Rahner zu wirken.

a) Die praktische Horstisierung des überwältigenden Textes von Klerus, Theologen und Volk.

Die Lehre wird ja praktisch nicht akzeptiert ~~immer~~ in jenem Bereich Österreichs, der die höchste Bevölkerungswachstumsrate hat, ist die Akzeptanz von Hörn. Vital bei 3 1/2 % der Katholiken. Von diesen ist der überwiegende Teil über 60 Jahre alt. Nach römischen Angaben sind 90 % in Theologie dagegen, ~~und~~ <sup>und</sup> ~~dar~~ <sup>dar</sup> ~~selbe~~ <sup>selbe</sup> gilt vom Seelsorgeklerus, der ja mit der Problematik unmittelbar konfrontiert ist.

Der überwältigende Teil der Kirche weis sich also im Verdacht. Die daraus resultierenden

Diese die Entfremdung hat schwerwiegende Folgen. Die Menschen fühlen sich im Gewissen vergewaltigt. Der Schaden bleibt noch begrenzt, wenn die Gläubigen zwischen der Detailfrage und dem Großen, das uns in Christus einigt, zu unterscheiden wissen. Aber aber auf die Darwin ist diese Unterscheidung für einen großen Teil der Menschen nicht zu erwarten.

b) Der gravierende Autoritätsverlust der Kirche im Sexualbereich. Wenn man Argumentationschwäche mit Autorität ge drückt ersch, geht das immer zum Schaden der Autorität aus.

Die Kirche ist in Wirklichkeit als glaubwürdige Autorität in Sexualfragen und gestiegen, sonst sie auf dieser Linie behar. Und zwar weil deshalb, weil man hier in christl. cher Tat punkt an einer Klar zu erkennbaren Fort schritt der Off fest hält (wie bei der Ab trü bung), sondern weil man er weist aber un sichtige Argu mente ver fügt, die diese Position als ge offenbar es sein gottes er weisen.

Besonders Gynäkologen; die zu den entscheidenden Gegner der Ab trü bung in unserem Land gehören, stehen an der Spitze unser Kapitalismus vor den Begrenzung keiten der Ver stärkung Le hre.

c) die verhängnisvolle Todssündenqualifikation.

Im Gegensatz zu Punkt VI, der in diesem Zusammenhang diese verdammenden Androhen verwendet hat, wird nunmehr jede Art der ~~Vorbereitung~~ (nicht abtreibenden Verhütung) OBJEKTIV als Todsünde bezeichnet (Schreiben Kard. Ratzinger an Antrag des Papsts an die Bischöfe). Das heißt praktisch, dass 90% der von Klerus und Volk als Todsünden objektiv eingestuft werden. Die Todsünde (mit Sexualverkehr) wäre wieder einmal der Normalzustand des Christen. Die größten Theologen dieses Jahrhunderts haben vor diesen verhängnisvollen Überhebungen der moralischen Urteils gewarnt.

d) Die schwerwiegenden Folgen in der kirchlichen Personalpolitik.

Praktisch wird nun mehr zum Bischof ernannt, wer die Lehre ~~unterstützt~~. Blind überwacht. Sie wird zum Prüfstein für „Glaubensbeweis“, „Papsttreue“. Das hat angesichts der großen Vorbehalten im Klerus und Theologie zur Folge, dass die Auswahl für diesen Post sich auf einen verhältnismäßig kleinen Personenkreis beschränkt. Da für die Nominierung ein entscheidendes Vertrauen aus der Ortskirche, die pastorale Bewährung im Breitenfeld, die Solidarität von Klerus und Herde her überhaupt keine Rolle mehr zu spielen scheint, vereinnachtet diese mit allen disziplinarischen Mitteln die gedrückte Lehre die ~~in~~ auch statistisch ~~ein~~ drückt belegbare Trennung von ~~Herde~~ und Herde. Außerdem ist denen, die unbedingt Bischof werden wollen, der Weg sehr leicht gemacht. Nur müsste man ~~vor~~ wissen, dass man ~~mit~~ soll, die Bischof werden wollen, ~~wird die~~ <sup>Gesamtheit</sup>.

e) Die zunehmende Entfremdung ~~der~~ <sup>der</sup> gläubigen Menschen von Rom. Besonders schmerzhaft in einer Zeit, in der bei den vielen Veränderungen und auflösenden Tendenzen das Ziehen der Einheit im Glauben besonders wichtig wäre. ~~Die~~ ~~kirchliche~~ ~~Bestand~~ ~~Da~~ ~~man~~ ~~sich~~ ~~von~~ ~~oben~~ ~~reicht~~

verständnis und mir verurteilt wird, steht man sich auf ein kirchliches Klein-Klein zurück, das ja in bemerkenswerter Weise in den Gemeinden und vielen Organisationen nach wie vor blüht.

Aber der Großkirche, die doch unersetzbar mit dem Kalamaden des Glaubens und der Liebe ihr Volk anzusprechen sollte, wird nicht mehr mit Freude gedacht, und dies von ~~vielen~~ <sup>viele</sup> Menschen, die ihr Leben in diese Kirche hineingeschenkt haben.

Wenn man die Folgen dieser Lehrposition betrachtet, vorweg man weist kein „Freiheit des Geistes“ festzustellen, sondern nur Trauer, Unverständnis, Entwertung, Verdickung, Verhärtung, Ansgrenzung und ernste Auflösung der Einheit in der Kirche. Bei solchen Wiegenden, in die Quellen des Glaubens hineinreichenden Bedenken möchte man die Gewissen respektieren.

Darüber haben die Erklärungen vieler Bischöfe Kaufmann diese, auch der österreichischen, diese Rücksicht auf die Gewissen zum Ausdruck gebracht.

Nun soll in Österreich, nach dem die entsprechenden persönlichen Maßnahmen in der Bischofskonferenz erlauben, diese ~~Rücksicht~~ <sup>weitere</sup> pastorale Rücksicht der „Maria-Tröster- Erklärung“ fallen gelassen werden.

Um der Wahrheit und der Heil der Seelen willen, und mit dem Blick auf die Zukunft meiner Ortskirche vorweg diesen Schritt nicht mitzuvollziehen. Ich werde mich dabei mit vielen Mitbrüdern und Schwestern im geistlichen Stande, ~~vielen~~ <sup>vielen</sup> zähligen christlichen Ehelichen, die ihrem Glauben im Leben begeben haben, dem überwältigenden Teil der katholischen Ärzte und Gynäkologen, und einem hohen Prozentsatz aller Fachtheologen im.

Da ich das Bischofsamt etc angestrebt und mir mit dem Blick auf den Waisen meiner Ortskirche übernommen habe, ist meine persönliche Zukunft im Gefolge dieser Stellungnahme gleichgültig. Für die Kirche Österreichs und meiner engeren Heimat aber drückt sich schon längst, das die Folgen dieser Lehrauffassung voraus und die Art ihrer Durchsetzung über dem Machtstrukturen schwerwiegend sind.